



Abend-

Zeitung.

304.

— Dienstag, am 21. December 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Berantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Wahre Freuden.

Res severa est verum gaudium.

Ernst und heilig ist die wahre Freude
 Und ihr folgen nimmer Neu' und Schmerz;
 Doch die falsche naht im sücht'gen Kleide
 Und ihr Taumelkessel bethört das Herz.
 In der Tugend ächtem Brautgeschmeide
 Führt uns jene lächelnd himmelwärts.
 Sie allein vermag's, uns zu erheben —
 Ihren Frieden kann die Welt nicht geben.

Sie umfängt uns in den weiten Hallen
 Deines Tempels, herrliche Natur!
 Wenn, umtönt vom Lied der Nachtigallen,
 Hier im Hain, dort auf des Frühlings Flur,
 Still betrachtend wir vorüber wallen
 Und erforschen Deines Meisters Spur.
 Hehr und heilig wird dann jede Stelle
 Und wir stehen an des Himmels Schwelle.

Sie begrüßt uns in geweihter Stunde,
 Wenn ein Freund sich innig uns verband;
 Spricht den Segen zu der Liebe Bunde;
 Reich zum Wiedersehen uns die Hand;
 Jauchzt mit uns bei jeder frohen Kunde,
 Tröstet uns, ward unser Werth erkannt
 Und das Mitgefühl bei fremdem Leide
 Wird zur Wonne bei des Andern Freude.

Sie belohnt uns, wenn wir siegreich stritten
 In dem Kampf der Leidenschaft und Pflicht;

Sie ermunthigt, wenn wir vorwärts schritten,
 Auf dem steilen Pfad' zu höher'm Licht;
 Sie bekränzt uns, wenn wir schuldlos litten,
 Mit dem Kranz den sich die Duldung flicht
 Und mit hohem, seligen Entzücken
 Läßt sie uns auf edle Thaten blicken.

Aber wenn, entrückt der Erdensphäre,
 Sich der Geist empör zum Himmel schwingt
 Und verkündend seines Gottes Ehre,
 Ihm der Andacht frommes Opfer bringt:
 Wenn er stimmend in die höhern Chöre,
 Dankbar ihm ein heil'ges Loblied singt:
 Selig ist er dann durch Lieb' und Glauben!
 Diese Freude kann ihm Niemand rauben!

Hohlfeldt.

That und Folge.

(Fortsetzung.)

Drei Tage sind veronnen, die schwarzen Sarg-
 begleiter kehren von dem Grabe der beerdigten Julie
 zurück und Fräulein Mathilde von Holfen sieht aus
 einem Fenster des Schlosses zu Schwarzburg mit Ver-
 ger und Befremden in den Garten hinab. Sie sieht
 Elementinen auf der Bank unter der Eiche — dem
 gewöhnlichen Ruheplaz Gertrudens, im eifrigen Ge-
 spräche mit der Jungfer Elster begriffen, welche das
 Fräulein hier aufsuchte, es auf gedachter Stätte fand
 und nach langem, eifrigen Zwiegespräch von Elementi-
 ninen wie eine zärtliche Freundin umfassen, geherzt